

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 2: Schulbauten

Rubrik: aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aktuell

Autoritätszersetzung

Ob es in der Schweiz schon antiautoritäre Schulen gibt? Vielleicht heimliche; untergründige? Kaum würde ich solches vermuten, hätte ich nicht unlängst ein Indiz dafür gefunden. Es war in einem Eilzug im friktalischen Aargau. An einer Station stiegen zwei Primarschüler ein und packten sofort ihre Aufgabenhefte aus dem Schulsack. Sie mußten einen Satz lesen üben, der ihnen offenbar diktiert worden war. Soweit operiert ihre Schule also noch mit konventionellen Mitteln.

«Du dummes kleines Eselein» – nach vielen vergeblichen Ansätzen hatten sie die erste Hälfte des Satzes entziffert und wiederholten ihn nun fleißig mit ihren hellen, durchdringenden Stimmen. Die anderen Zuginsassen gaben ärgerlich ihre Lektüre auf und warteten wohl oder übel auf den weiteren Verlauf des Satzes. Nach einer Weile wurde ein weiteres Stück davon zutage gefördert. Es hieß: «Du mußt nicht auf den ...». Auch das wurde mehrmals repetiert und memo-riert. Dann kam ein unüberwindliches Hindernis: obwohl man es selber geschrieben hatte, war das folgende Wort nicht mehr lesbar. Was tun? Die Kinder beratschlagten leise. Dann gingen sie zu einem alten Mann hin, der wohl von allen Mitreisenden am freundlichsten ausschautete. Den Anfang lasen sie ihm zum besseren Verständnis noch einmal vor: «Du dummes kleines Eselein, du mußt nicht auf den ...». Der fremde Mann schaute in das Heft, sein Blick verdüsterte sich etwas, und er las: «... alten Esel hören». «Danke vielmehr!» zwitscherten die Kleinen und wiederholten nun unermüdlich den Satz, bis sie ausstiegen.

L. B.

Studiengruppe «Gesamtschule»

Unter der Bezeichnung Studiengruppe «Gesamtschule» hat sich seit kurzer Zeit in Zürich ein interkantonales Gremium konstituiert. Der Studiengruppe gehören Vertreter von Gesamtplanungsgruppen aus den verschiedensten Regionen der deutschsprachigen Schweiz, von Forschungsinstituten und anderen interessierten Kreisen sowie der «Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulsysteme der deutschsprachigen Schweiz» an.

Die Studiengruppe hat sich unter anderem folgende Ziele gesetzt:

- Kritische Diskussion und Koordination der Bestrebungen, die auf eine gesamtschulartige Reform des Bildungswesens abzielen;
- Information der Öffentlichkeit;
- Analyse von Planungsprozessen.

Die Studiengruppe hofft auf die Mitarbeit aller ihr noch nicht bekannten Planungsgruppen, die sich mit den Problemen der Gesamtschule befassen. In ihrer neuen Aufgabe wird die Studiengruppe auf die Unterstützung der Wirtschaftskreise, der Behörden und pädagogische Institutionen angewiesen sein. Präsidiert wird sie von Dr. Urs Haebel, wissenschaftlichem Mitarbeiter am Bildungsforschungszentrum der Universität Konstanz (Adresse: Pestalozzistraße 2, 8280 Kreuzlingen).

Projektorganisation mit Netzplantechnik im Hoch- und Tiefbau Tagungen und Ausbildungskurse des CRB

Die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) in Zürich hat, in Anbetracht der großen Anzahl der auf die Monate Januar und Februar fallenden Militär-WK, für ihre Ausbildungskurse in Zürich die folgenden neuen Daten festgesetzt:

- Kurs Tiefbau: 26./27. Februar und 16./17. März 1970
- Kurs Hochbau: 5./6. März und 19./20. März 1970

Institut für Umweltgestaltung, Paris

Im Auftrage des französischen Kultusministeriums wurde am 17. November 1969 in Paris an der Rue Erasme 14–20 ein Institut für Umweltgestaltung eröffnet. Dieses Institut ist ein Bildungs- und Forschungszentrum und hat sich als Ziel eine Reform der Ausbildung auf den Gebieten der Stadtplanung, der Architektur, des Design und der Kommunikation gesetzt.

Zu diesem Zweck organisiert es:

- einen regelmäßigen zweijährigen Zyklus als Basis für die Forschung und das Studium in den Disziplinen der Umweltgestaltung;
- Seminare und Kolloquien zur Weiterbildung von Lehrköpfen und Spezialisten auf dem Gebiet der Umweltgestaltung;
- grundsätzliche und angewandte Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Umweltgestaltung;
- die Produktion und Vermittlung eines gedruckten oder audiovisuellen didaktischen Materials sowie die Herausgabe eines periodischen Informationsbulletins.

Das Institut für Umweltgestaltung verfügt über einen Stab von Fachdozenten für die Disziplinen, welche für die Lehre, Konzeption und Durchführung der Umweltgestaltung von besonderer Wichtigkeit sind (Stadtplanung, Architektur,

Design, Kommunikation, Methodologie, Soziologie, Psychologie, Pädagogie und anderes).

Das für das Institut besonders konzipierte Gebäude enthält eine Reihe von Seminarräumen für rund 100 Studenten, Ateliers und Werkstätten (audiovisuelles Labor, Photographieatelier, Druckerei, Modelle), ein Rechenzentrum, eine Bibliothek sowie ein Informations- und Dokumentationszentrum.

Weitere Auskünfte über diese neue Institution können über folgende Adresse eingeholt werden:

Institut de l'Environnement, Secrétariat, 12, rue Léonidas, Paris 14^e

Zum Tode von Ernesto Nathan Rogers

Ernesto N. Rogers ist am 7. November 1969 in einer Klinik zu Gardone im Alter von 60 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet nicht nur ein ausgezeichneter und bekannter Architekt, viel mehr noch: ein entschiedener, beinahe missionarischer Wortführer des modernen architektonischen Gedankens von uns. Sein analytisches, den historischen und politischen Situationen Rechnung tragendes Denken, verbunden mit einer hohen Kultur, hat ihm erlaubt, seine Auffassungen stets mit größter Objektivität vorzutragen. Er hat die Polemik nie zu einem Instrument seiner Dialektik gemacht. Mit Mut und im richtigen Zeitpunkt hat er sich für den demokratischen Gedanken und für die Universalität der Kultur eingesetzt, welche er stets als die unersetzbaren Prämissen für eine moderne Architektur betrachtet hat. Nach seinem Diplom im Jahre 1932 an der Scuola Politecnica di Milano, an der er später Professor war, eröffnete Rogers ein Architekturbüro, zusammen mit Gian Antonio Banfi, Lodovico Barbiano di Belgiojoso und Enrico Peressutti (Architektenteam BBPR). Vom Anfang ihrer Tätigkeit an zeigten Rogers und seine Teamkameraden bereits mit ihren ersten Bauten, daß sie die Thesen des Rationalismus in das Vokabular ihrer Architektursprache übernommen hatten. Doch ließen ihre Realisierungen bald erkennen, wie sie bestrebt waren, die architektonischen Motive aus Umgebung und Tradition als Bestandteile ihrer Architektur zu interpretieren. Verfolgt von den Faschisten, emigrierte Rogers in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz, wo er mit anderen italienischen Kollegen zusammentraf. Während dieser Periode knüpfte er interessante Kontakte mit Exponenten des schweizerischen Kulturlebens an und verstärkte seine freundschaftlichen Beziehungen zu Max Bill und Alfred Roth. Ende des Krieges kehrte Rogers nach Mailand zurück, wo er, neben seiner Tätigkeit als Architekt, die Zeitschrift «Domus» herausgab. 1953 übernahm er die Redaktion der wieder erscheinenden «Casabella - Continuità», welche er bis 1964 leitete und die er zu einer der besten Architekturzeitschriften machte. Nicht ohne Leidenschaft und manchmal sogar mit Vehemenz unterstützte er in seinen Kolumnen die Auffassung: «Kein Architekturwerk ist eigentlich modern, wenn es sich nicht auf die authentischen Grundlagen der Tradition stützt.»

Durch den Hinschied von Ernesto N. Rogers werden Architektur und Kultur Italiens und Europas zweifellos um eine kämpferische Persönlichkeit ärmer.
D.P.

Wettbewerbe und Bücher S. 129–132